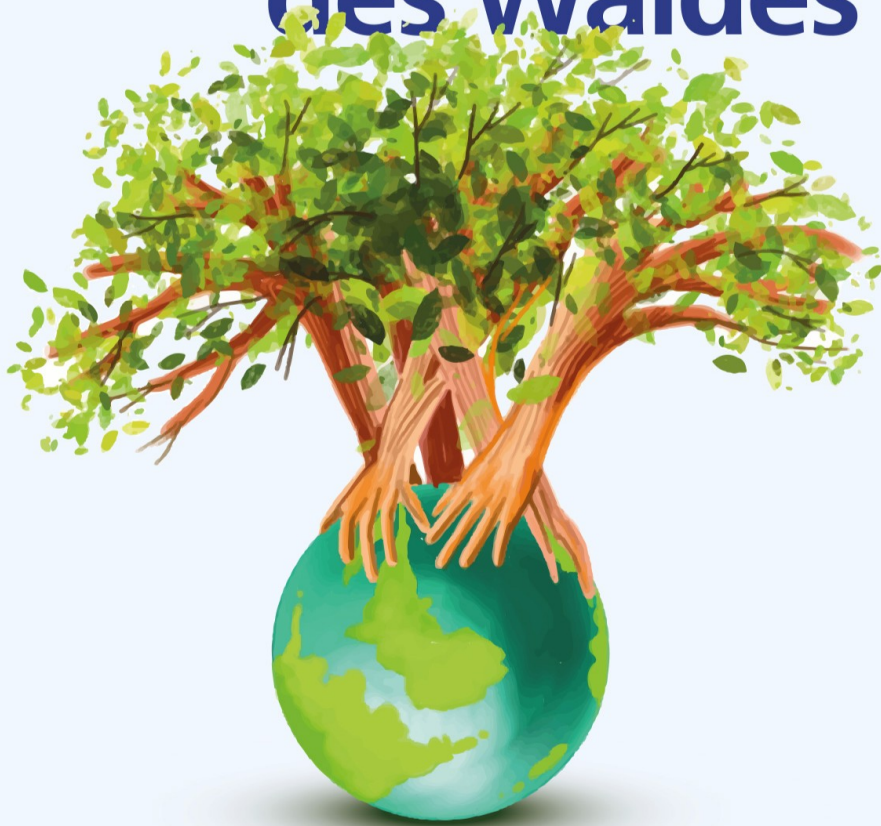


# Lass jubeln alle Bäume des Waldes



**Herrnhuter Predigtversammlung**  
im Nachklang zum  
**Ökumenischen Tag der Schöpfung**

**Lied:** Himmel, Erde, Luft und Meer / zeugen von des Schöpfers Ehr. / Meine Seele, singe du / und bring auch dein Lob herzu.

Seht das große Sonnenlicht, / wie es durch die Wolken bricht. / Auch der Mond, der Sterne Pracht / jauchzen Gott bei stiller Nacht.

Seht, wie Gott der Erde Ball / hat gezieret überall. / Wälder, Felder, jedes Tier / zeigen Gottes Finger hier.

Seht, wie fliegt der Vögel Schar / in den Lüften Paar bei Paar. / Donner, Blitz, Schnee, Regen, Wind / seines Willens Diener sind.

Seht der Wasserwellen Lauf, / wie sie steigen ab und auf. / Von der Quelle bis zum Meer / rauschen sie des Schöpfers Ehr.

Ach mein Gott, wie wunderbar / nimmt dich meine Seele wahr. / Drücke stets in meinen Sinn, / wer du bist und was ich bin.

*1680 Joachim Neander, BG 57, 1-6; Mel. 47.3*

## **Liturgische Begrüßung**

L: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G: Amen.

L: Der Friedes unseres Herr Jesus Christus sei mit Euch -

G: und mit deinem Geiste.

L: Dem König aller Könige und Herrn aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, dem sei Ehre und ewige Macht.

*1. Timotheus 6,15f*

G: Halleluja, Amen.

## Einführung

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gäste und Freunde! Heute wollen wir mit diesem Herrnhuter Gottesdienst Gedanken vom „Ökumenischen Tag der Schöpfung“ aufgreifen. „Lass jubeln alle Bäume des Waldes!“ - so das Motto. Es stammt aus Psalm 96.

Allerdings steht im Psalm: „Jubeln sollen alle Bäume des Waldes“. Ein Fehler? Nein, es ist eine bewusste Entscheidung. Der Einstieg ist ein Imperativ, die Aufforderung: „Lass jubeln!“ An wen ist sie gerichtet? Es kann als ein Gebet an Gott gehört werden. Und es ist eine Aufforderung an uns: Wir sollten uns so verhalten, dass auch die Bäume Grund haben, zu jubeln. Es gibt manche Gründe, weshalb Bäume leiden. Mal gibt es zu viel, dann wieder zu wenig Wasser. Stürme und Ungeziefer plagen.

Aber nicht nur „die Bäume“ an sich betrifft dies. Mit gemeint sind auch die übrigen Waldbewohner. Im weiteren Sinn sogar: die gesamte Schöpfung, unsere Öko-Systeme - mit all den Pflanzen und Tieren, die auf dieser Erde leben. Und somit folgt in letzter Konsequenz: Auch unser Leben ist bedroht.

Die wesentlichen Impulse des „Ökumenischen Tages der Schöpfung“ sind diese: Wir bringen unsere Nöte und Ängste gemeinsam vor Gott. Wir beten. Und wir bitten Gott um seinen Beistand und um Bewahrung. Und wir gehen davon aus und kommen immer wieder darauf zurück: Gott meint es gut mit uns, auch mit seiner Schöpfung. Das ist ein Grund zu Dankbarkeit, ja, auch zum Jubeln.

Wo wir das Lob Gottes so immer wieder erklingen lassen, können wir merken: Wir sind nicht allein! Gott „wohnt“ im Lob seiner Menschen. Und auch „die Natur“ stimmt mit ein.

## Wir beten im Wechsel nach Psalm 96

Singt dem HErrn ein neues Lied,  
Singt dem HErrn, alle Lande,

singt dem HErrn, preist seinen Namen!  
Verkündet sein Heil von Tag zu Tag!

Erzählt bei den Nationen von seiner Herrlichkeit,  
bei allen Völkern von seinen Wundern!

Denn groß ist der HErr und hoch zu loben,  
mehr zu fürchten als alle Götter.

Denn alle Götter der Völker sind „Nichtse“,  
aber der HErr hat Himmel und Erde gemacht.

Hoheit und Pracht sind vor seinem Angesicht,  
Macht und Glanz sind in seinem Heiligtum.

Verkündet überall: Der Herr ist König!  
Er hat den Erdkreis gegründet, dass er nicht wankt.

Er richtet die Völker, wie es reht ist.  
Darum: Freue dich Himmel, und Erde: frohlocke!

Das Meer brause und alles war in ihm wimmelt.  
Felder und Wiesen sollen sich freuen.

Jubeln sollen alle Bäume des Waldes vor dem HErrn,  
denn er kommt, die Erde zu richten.

In Treue wird alles wieder zu seinem Recht bringen:  
den Erdkreis und die Menschen, die darauf wohnen.

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heilige Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.*

## Orthodoxer Hymnus

Es mögen frohlocken alle Bäume des Waldes,  
da ihre Natur geheiligt ward von jenem,  
der sie von Anbeginn gepflanzt hat, Christus,  
der ausgespannt ward am Holze,  
nun da es erhöht wird,  
fallen wir nieder vor ihm und preisen ihn hoch.

## Vergebungsbitte

L: Herr, wir bekennen, dass wir schuldig geworden sind an den Gaben der Natur und an unseren Mitgeschöpfen, weil wir die Kräfte der Schöpfung zu sehr für unsere eigenen Interessen missbraucht haben.

G: Herr, erbarme dich.

L: Wir bitten um Vergebung für allen Egoismus, für alle Habgier und jedes Profitdenken, für übertriebenen Luxus und Verschwendung, für Leichtsinn und für Gedankenlosigkeit.

G: Christus, erbarme dich.

L: Du hast uns nicht zu Eigentümern dieser Welt gemacht. Sie ist uns anvertraut, damit wir sie in deinem Geist und Sinn verwalten. Vergib uns, wenn wir untreu gewesen sind.

G: Herr, erbarme dich.

## Orthodoxer Hymnus (s.o.)

### Alttestamentliche Lesung aus Hiob 14,7-12

Denn ein Baum hat Hoffnung, auch wenn er abgehauen ist; er kann wieder ausschlagen, und seine Schösslinge bleiben nicht aus. Ob seine Wurzel in der Erde alt wird und sein Stumpf im Staub erstirbt, so grünt er doch wieder vom Geruch des Wassers und treibt Zweige wie ein junge Pflanze. Stirbt aber ein Mann, so ist er dahin; kommt ein Mensch um – wo ist er? Wie Wasser ausläuft aus dem See, und wie ein Strom versiegt und vertrocknet, so ist ein Mensch, wenn er sich niederlegt, er wird nicht wieder aufstehen; er wird nicht aufwachen, so lange der Himmel bleibt, noch von seinem Schlaf erweckt werden.

## Orthodoxer Hymnus (s.o.)

### Neutestamentliche Lesung aus Offenbarung 22,1-5

Johannes schreibt über das Neue Jerusalem: Und der Engel Gottes zeigte mir einen Strom: das Wasser des Lebens. Das war klar wie Kristall. Der Strom geht vom Thron Gottes und des Lammes aus. Zwischen der Straße der Stadt und dem Strom, hüben und drüben, steht ein Baum des Lebens. Zwölfmal trägt er Früchte, jeden Monat gibt er seine Frucht. Die Blätter des Baumes dienen zur Heilung der Völker. Es wird nichts mehr geben, was der Fluch Gottes trifft. Der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt stehen und seine Knechte werden ihm dienen. Sie werden sein Angesicht schauen und sein Name ist auf ihre Stirn geschrieben. Es wird keine Nacht mehr geben und sie brauchen weder das Licht einer Lampe noch das Licht der Sonne. Denn der Herr, ihr Gott, wird über ihnen leuchten und sie werden herrschen in alle Ewigkeit.

**Lied:** Auf, Seele, Gott zu loben! Gar herrlich steht sein Haus. / Er spannt den Himmel droben gleich einem Teppich aus. / Er fährt auf Wolkenwagen und Flammen sind sein Kleid. / Windfittiche ihn tragen, zu Diensten ihm bereit.

Gott hat das Licht entzündet, er schuf des Himmels Heer. / Das Erdreich ward gegründet, gesondert Berg und Meer. / Die kühlen Brunnen quellen im jauchzend grünen Grund, / die klaren Wasser schnellen aus Schlucht und Bergesrund.

Der Wald hat ihn erschauet und steht in Schmuck und Zier. / Gott hat den Berg gebauet zur Zuflucht dem Getier. / Das Jahr danach zu teilen, hat er den Mond gemacht. / Er lässt die Sonne eilen und gibt den Trost der Nacht.

*Psalm 104 /*

*1947 Martha Müller-Zitzke BG 55, 1.2.5; Mel. 251.5*

### **Predigt**

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gäste und Freunde! Die ökumenische Vorlage für diesen Gottesdienst trägt unverkennbar Züge der orthodoxen Kirchen. Bei dem Hymnus haben wir es vielleicht besonders deutlich gemerkt. Nun mag es vielleicht überraschend sein, dass gerade aus einer Kirchen-Familie wie den **Orthodoxen**, die ja, zumal in unserer heutigen schnelllebigen und auf Modernität bedachten Zeit weithin als altmodisch und antiquiert gelten, dass gerade in dieser alten christlichen Glaubens-Tradition die modernen Anliegen des **Klima- und Umweltschutzes** einen solchen Eingang und solche Ausdrucksformen gefunden haben. Doch schauen wir genauer hin: Das Bild vom „fest verwurzelten Baum“ versperrt sich ja auch eigentlich der Hektik und permanenten Aufgeregtheit unserer Tage. Doch der eigentliche Grund der inneren Nähe der

Orthodoxie zu Schöpfungs-Theologien liegt in der besonderen Betonung des Heiligen Geistes. Er ist es, der im Wesen Gottes die schöpferischen Kräfte wirksam werden lässt, der auch unsere Erde ihr Dasein verdankt. Der Geist Gottes „schwebte nicht nur über der Ur-Flut“, wie es in den ersten Zeilen der Bibel heißt. Noch bevor Licht von der Dunkelheit, Land von Wasser, Pflanzen und Tiere, Mann und Frau voneinander geschieden und ins Leben gerufen wurden. Gottes Geist durchdringt alles – bis hin, dass er uns Menschen lebendige Wesen sein lässt. Wenn wir die Ikonen-Bilder in den orthodoxen Kirchen, ja überhaupt ihre Innen-Ausmalung betrachten, dann ist alles von Gold durchdrungen – als ein Zeichen der alles umfassenden und durchdringenden Gottesgegenwart. Sich im Kleinen wie auch großflächig sich an der Natur zu versündigen, betrifft auch ganz elementar das Geheimnis Gottes. Dies können wir oft so nüchternen und aufgeklärten Christen vielleicht von unseren orthodoxen Schwestern und Brüdern lernen. Der Heilige Geist Gottes wirkt noch mehr, dazu kommen wir gleich noch genauer.

Zuvor aber möchte ich noch einmal an den alttestamentlichen Bibeltext aus dem **Buch Hiob** erinnern. Auch dieser wirkte möglicherweise recht seltsam auf uns. Dabei ist das darin beschriebene Bild doch recht anschaulich: Selbst wenn man einen Baum gefällt hat, so kann es dennoch geschehen, dass er noch einmal neu austreibt. Darin unterscheidet er sich sogar von der Leiblichkeit bei uns Menschen. So beschreibt es Hiob. Er stellt die Frage: „Wo ist der Mensch, wenn er umgekommen ist?“ - Der Mann, der umgekommen ist, ist „dahin“. Punkt. Aus. Fertig. Auch dieses Phänomen weiß Hiob in ein natürlich-anschauliches Bild zu kleiden: Wenn der Damm eines Stau-Sees

bricht, dann fließt das Wasser weg. Und wenn die Quelle versiegt, dann trocknet der Strom aus. Solche katastrophalen Erfahrungen haben seit Alters her die Menschen im Orient immer wieder gemacht. Und solche Phänomene kommen nun auch uns immer näher.

Diesen so realistischen wie düsteren Aussichten wiederum stellt der Seher Johannes ein anderes Bild gegenüber. Ein Hoffnungsbild. Es „lebt“ von den gleichen Elementen: vorgestellt wird ein Baum, der am frischen Wasser steht. Er gedeiht prächtig. Er ist fest im Boden verwurzelt. Er hält die Erde, dass sie nicht weggespült wird. Und die Erde hält ihn. Denn das Wasser – das Wasser des Lebens – fließt in Gottes zukünftiger Stadt. So wird ein **himmlisches Jerusalem** gemalt.

Noch viele weiteren Elemente machen diese Stadt zu dem, was sie sein will: Zukunft und Hoffungs-Ort. Geschmückt wie eine hochzeitliche Braut. Heilend und erquickend mit wunderbaren Baum-Blättern, Früchten und einer lebendigen Quelle. Manches von dem haben wir in früheren Predigten gehört.

Ich möchte jetzt den Bogen schließen zu dem in diesem Gottesdienst dreimal gesungenen orthodoxen Hymnus. Denn hier kommt der **Tür-Öffner** zu Sprache – der uns das Verständnis und das Bürgerrecht im „Neuen Jerusalem“ öffnet. Und der auch die Frage nach unserer mühsamen, traurigen und fürchterlichen Endlichkeit nicht nur stellt, sondern sie auch beantwortet, ja der hindurch geht durch das „finstere Todestal“ - mit all seiner Sinnlosigkeit und unserer Ratlosigkeit, die auf das „Warum?“ keine Antwort findet.

Jesus Christus wurde an das „Holz“ genagelt. Er starb am Kreuz. Das, was der Grundstoff für den „Baum des Leben“ hätte sein sollen, das „Holz“ - haben wir Menschen zu einem grausamen Folter- und Mord-Instrument gemacht. So haben wir Gottes Schöpfung verkehrt und pervertiert. Was Ausdruck der kraftvollen Fruchtbarkeit selbst aus nur einem Wurzel-Rest heraus sein sollte, haben wir zum Gegenteil missbraucht.

Doch Gott hat – so können es orthodoxe Christen singen und denken – durch Jesus dieses Holz „geheiligt“. Dieser Gedanke einer „Heiligung der Natur“ durch **Jesu Kreuzestod** mag uns fremd sein. Durch Jesu freiwilliges Selbst-Opfer darf nun alles durchdrungen werden, was irdisch dem Tod verfallen ist: die Feindschaft und Unversöhnlichkeit von uns Menschen; die Angst, nicht mehr genug zum Leben abzubekommen; die Hilflosigkeit unseres Vergehens.

Doch es wird nicht nur aufgehoben, so dass es am Ende bestenfalls ein „Nichts“ ist. Jesu Worte und Werke öffnen uns eine Zukunft, die nicht irdisch gebaut ist und die nicht irdisch vergehen wird. Es ist die Zukunft seiner Liebe, die Menschen mit den Vorstellungen etwa von einem Himmlischen Jerusalem Ausdruck gegeben haben: mit den Toren der Sicherheit, den verbindenden Wegen, dem Strom des Lebens, der allgegenwärtigen Licht-Fülle – und eben jeden Segen und Heilung spendenden Bäumen.

Und der Friede Gottes, der mehr ist, als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen.

**Lied:** Die Bäume stehen voller Laub, / das Erdreich decket seinen Staub / mit einem grünen Kleide; / Narzissus und die Tulipan, / die ziehen sich viel schöner an / als Salomonis Seide, / als Salomonis Seide.

Die Lerche schwingt sich in die Luft, / das Täublein fliegt aus seiner Kluft / und macht sich in die Wälder; / die hoch begabte Nachtigall / ergötzt und füllt mit ihrem Schall / Berg, Hügel, Tal und Felder, / Berg, Hügel, Tal und Felder.

Die unverdrossne Bienenschar / fliegt hin und her, sucht hier und da / die edle Honigspeise; / des süßen Weinstocks starker Saft / wirkt täglich neue Stärk und Kraft / in seinem schwachen Reise, / in seinem schwachen Reise.

Der Weizen wächst mit Gewalt; / darüber jauchzet Jung und Alt / und rühmt die große Güte / des, der so überfließend labt / und mit so manchem Gut begabt / das menschliche Gemüte, / das menschliche Gemüte.

*1653 Paul Gerhardt,  
BG 848, 2.3.6.7; Mel. 268*

### **Glaubensbekenntnis** nach Nicäa-Konstantinopel (ökumenisch)

Wir glauben an den einen Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,  
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn,  
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:  
Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott,  
gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater;

durch ihn ist alles geschaffen.

Für uns Menschen und zu unserem Heil  
ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen  
durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria  
und ist Mensch geworden.

Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus,  
hat gelitten und ist begraben worden,  
ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift  
und aufgeföhren in den Himmel.

Er sitzt zur Rechten des Vaters  
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,  
zu richten die Lebenden und die Toten;  
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,  
der Herr ist und lebendig macht,  
der aus dem Vater hervorgeht,  
der mit dem Vater und dem Sohn  
angebetet und verherrlicht wird,  
der gesprochen hat durch die Propheten,  
und die eine, heilige, katholische (*d.h. weltweite*)  
und apostolische Kirche.  
Wir bekennen die eine Taufe  
zur Vergebung der Sünden.  
Wir erwarten die Auferstehung der Toten  
und das Leben der kommenden Welt. Amen.

### **Abkündigungen**

## Zuspruch, Fürbitten und Vaterunser

L: Wer auf dem rechten Weg geht und nicht im Kreis der Spätter sitzt, sondern sein Gefallen hat an der Weisung des HErrn, der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Bächen voll Wasser, der zur rechten Zeit seine Frucht bringt und dessen Blätter nicht welken. Alles, was er tut, es wird ihm gelingen. So bitten wir Gott, den Schöpfer der Welt, um seinen Beistand.

*(aus Psalm 1)*

G: Amen.

L: Gott, du Schöpfer der Welt, wir beten für den Schutz der Wälder und ein gesundes Wachstum der Bäume. Lass uns Wege finden, so mit unseren Ressourcen umzugehen, dass sie sich regenerieren können. Bäume sind nicht nur lebenswichtig, sondern auch eine Quelle der Inspiration und eine Einladung des Friedens für alle Menschen. Wir rufen zu dir:

G: Kyrie eleison. (3x)

L: Gott, du Schöpfer der Welt, wir beten für die Menschen, die in Gebieten leben, wo der natürliche Kreislauf des Werdens und Vergehens durch Abholzung und Waldbrände gestört ist. Hilf, dass wir auch die größeren Zusammenhänge von klimatischen Veränderungen wahrnehmen und weder Schönreden noch Wegschauen, wo wir schuldig geworden sind. Wir rufen zu dir:

G: Kyrie eleison. (3x)

L: Gott, du Schöpfer der Welt, wir beten für unser Land und unsere Gesellschaft. Vielfältig und gegensätzlich sind wir in so Vielem. Hilf uns, dass wir in aller Unterschiedlichkeit

zusammenstehen können wie die Bäume des Waldes, deren Blätterdach vor Regen schützt, wo Sonne die Lichtungen bescheint und wir friedlichen Schatten finden können. Wir rufen zu dir:

G: Kyrie eleison. (3x)

L: Gott, du Schöpfer der Welt, wir beten für unsere Gemeinschaft als Christen. Wir wollen uns an Jesus Christus orientieren, der uns trägt. Am Holz des Kreuzes ist unsere Erlösung geschehen. Seinen Namen tragen wir. Sei auch bei denen, die verletzt und gekränkt den Lebenshalt verloren haben. Mögen wir immer wieder die saubere Luft der Bäume einatmen können und in unserem Leben Früchte bringen. Wir rufen zu dir:

G: Kyrie eleison. (3x)

L: Einig mit den Worten Jesu Christi beten wir gemeinsam:

G: Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Lied:** Ihr grünen Blätter in den Wäldern, / bewegt und regt euch doch mit mir; / ihr schwanken Gräslein in den Feldern, / ihr Blumen, lasst doch eure Zier / zu Gottes Ruhm belebet sein / und stimmt lieblich mit mir ein.

*1704 Johann Mentzer, BG 35, 3; Mel. 239.2*

## Friedensgruß

Inmitten schlimmer Kriege, Krisen und Streitigkeiten ist die Sehnsucht nach Frieden größer denn je. Als Schwestern und Brüder leben wir aus der Zuversicht, dass Gott uns seinen Frieden schenken will. In diesen Tagen breitet sich ein bunter Teppich aus goldenem Herbstlaub vor unseren Füßen aus. So möge sich der Friede Gottes vor uns legen, damit das Dröhnen der Soldatenstiefel verstumme. Gottes Liebe will die zerwühlte Erde in fruchtbaren Boden verwandeln. So, wie gesunder Waldboden vom Laub der Blätter in jedem Herbst weiter wächst, so möge Gottes Friede uns verwandeln. Wie Kinder Herbstlaub in die Luft werfen und sich daran freuen, so möge sich die Hoffnung ausbreiten.

L: Der Friede Gottes sei mit euch allen,

Alle: und mit deinem Geist.

Segen / G: In Jesu Namen. Amen.

---

## Herrnhuter Predigtversammlung

am 3.11.2024 - im Nachklang zum

## Ökumenischen Tag der Schöpfung

---

**57, 1-6** Himmel, Erde, Luft und Meer *Mel. 47.3*

**55, 1.2.5** Auf, Seele, Gott zu loben! *Mel. 251.5*

**848, 2.3.6.7** Die Bäume stehen voller Laub *Mel. 268*

**35, 2** Ihr grünen Blätter in den Wäldern *Mel. 239.2*